

# Wochenblatt

## für Zschopau und Umgegend

### Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das "Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Zschopauer Tageblatt und Anzeiger", erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis 1.70 M. Zusatzpreis 2 M. Befreiungen werden in allen Gemeinden von den Bönen, sowie von allen Sanktionsaten angenommen.

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend (Zschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft Zwickau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Zschopau beständiger bestimmtes Blatt

Bankkonten: Erzgebirgische Handelsbank e. G. m. b. H. Zschopau. Gemeindebürolo: Zschopau Nr. 41

Postdirektion: Leipzig Nr. 4284 - Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 M.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklamefeld 25 M.; Nachdruckstelle A; Nachweis 25 M.; Ritteranzeige gebührt 30 M. zugleich Poste.

Organ für die Orte: Kreuzhermsdorf, Waldkirchen, Wörnitz, Höhndorf, Wilschthal, Weißbach, Dittendorf, Görsdorf, Dittmannsdorf, Weischdorf, Schachenstein, Schönbach - Borsdorf

Nr. 117

Dienstag, den 21. Mai 1935

103. Jahrgang

## Henlein's Sudetendeutsche - größte Partei der Republik

### Der Sieg des Deutschtums in der Tschechoslowakei

In Prag hatte das Ministerpräsidium am Montagabend die Vertreter der Presse eingeladen, um ihnen die bis dahin errechneten Wahlergebnisse bekanntzugeben. Zur Überraschung der tschechischen Öffentlichkeit zeigte es sich, daß die Sudetendeutsche Partei mit 1 249 497 Stimmen zur stärksten und größten Partei der ganzen tschechoslowakischen Republik ausgerufen ist.

Die bisher immer als erste Partei führenden tschechischen Agrarier sind mit 1 176 517 Stimmen nur an die zweite Stelle zurückgedrängt worden. An dritter Stelle kommen die tschechischen Sozialdemokraten mit 1 034 804 Stimmen, während die deutschen Sozialdemokraten von 506 761 Stimmen auf 299 925 Stimmen sanken und von 14 Mandaten nur noch sechs retten konnten.

Die Deutschen Regierungaktivisten (Agrarier) erhielten von 396 454 Stimmen nur noch 142 388 und verloren mit Not die Mandatszahl für das Abgeordnetenhaus. Sie haben Hoffnung auf fünf Mandate bei Verlust von sieben Mandaten. Im Senat aber fielen sie durch und werden dort nicht vertreten sein.

Auch die Deutschen Christlichsozialen sanken von 348 066 auf 162 797 und von 14 auf sechs Mandate. Deutscherweise ist auch, daß die tschechischen Faschisten mit 167 440 Stimmen zum ersten Male und zwar mit sechs Mandatsträgern in das Parlament einziehen.

Die "Nationale Vereinigung" erhielt 17 Mandate. Links Slowakisch-autonomistischer Block erzielte mit Gewinn von drei Mandaten 22 Mandate. Die tschechischen Christlichsozialen haben dagegen drei Mandate verloren und behalten nur noch 22.

Auch die Beneš-Partei hat vier Mandate Verlust und also von 32 Mandaten nur 28 behalten können. Die Kommunisten haben mit 849 485 Stimmen trotz ihrer großen Verluste im deutschen Sprachgebiet gegen 100 000 Stimmen vornehmlich in der Slowakei, also im Osten der Republik, gewonnen, bleibten aber auf Grund der bestehenden Wahlbestimmungen auf der alten Höhe von 30 Mandaten.

Auf derselben Grundlage gelang es den tschechischen Agrarier, die viel weniger Stimmen als Henlein aufzurichten, sich trotzdem ein Mandat mehr zu sichern.

Während Henlein nach der bisherigen Auszählung 44 Mandate erhält, sind den tschechischen Agrariern bereits 45 Mandate zugerechnet worden. Es wäre ja auch fast grotesk, wenn diese jüngste Partei nach den verfassungsmäßigen Bestimmungen als stärkste Partei hätte mit der Regierungsbildung betraut werden müssen.

**"Im Geiste der gegenseitigen Achtung."**

Konrad Henlein an Präsident Masaryk. Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Masaryk, erhielt am Montag, dem 20. Mai, vom Vorsitzenden der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, folgendes Telegramm:

Der gestrige Wahltag hat der Sudetendeutschen Partei einen Wahlausgang beschieden, wie er in der jungen Geschichte des öffentlichen Lebens unseres Staates einzig dastehet. Wenn mich überhaupt ein Gefühl des Stolzes und der Freude erfüllen darf, dann nur deshalb, weil dieses Ergebnis lediglich die Antwort der Wählerchaft auf den Appell zur Verantwortung darstellt. Zu dieser Stunde, Herr Präsident, drängt es mich, Ihnen als dem Präsidenten des Staates und dem Bürger der verfassungsmäßigen Grundlagen unsere Gefühle der Hochachtung und Ehreerachtung zum Ausdruck zu bringen.

Seien Sie überzeugt, daß ich selbst das Ergebnis des gestrigen Tages nur als Aufgabe empfinde, deren Lösung entgegen allen Unterstellungen von partischem Feind der Partei von mir und meinen Mitarbeitern nur auf dem Boden der Verfassung unseres Staates angestrebt wird. Mich beherrscht jetzt nur ein Gedanke: der historischen Verantwortung, die mir und meinen Mitarbeitern vom Schicksal auferlegt worden ist,

gerecht zu werden. Möge diese Wahlentscheidung auch von jenen, die nach Verfassung und Geschichte als erste Partner in der Verantwortung stehen, als erste Voraussetzung für die Sicherung eines harmonischen Zusammensetzung der Völker unseres Staates im Geiste der gegenseitigen Achtung, des Friedens und der menschlichen Wohlzahrt empfunden und praktisch gewertet werden.



(Deutsche Presse-Photo-Zentrale)

Der Sieger der tschechischen Wahlen. Konrad Henlein, dem es gelang, das Sudetendeutschland zu einem. Sein Werk brachte der "Sudetendeutsche Heimatfront" einen entscheidenden Sieg bei den tschechischen Wahlen ein - Henlein bei einer seiner vielen Wahlreden.

### Abessiniens Ruf an den Völkerbund.

Wenig Hoffnung auf eine gültige Einigung. In dem Telegramm des Kaisers von Abessinien an den Generalsekretär des Völkerbundes heißt es:

In der Zeit nach dem Zwischenfall von Italien-Italia hat Italien mit allen in der Diplomatie bekannten Mitteln versucht, sich seinen internationalen Verpflichtungen zu entziehen und eine unparteiische Prüfung der Meinungsverschiedenheiten zu verhindern, die leider zwischen ihm und uns entstanden sind. Es hat versucht, durch Trockenlegung von Abessinien Wiedergutmachungen und Entschuldigungen für Verstöße zu erlangen, die es gar nicht begangen hat und da es zumal offenkundig ist, daß Italien einen wesentlichen Teil des abessinischen Gebietes rechtswidrig besetzt hält. Italien hat lediglich einen Propagandafeldzug eröffnet, um die von ihm durchgeführte Beleidigung abessinischen Gebietes als eine Kulturaufgabe zu rechtfertigen und seinen Angriff und seine Begehrlichkeit gegenüber unserem Volk als eine Behandlung hinzustellen, wie sie einem Barbarenvolk zukommt. Bei der gegenwärtigen Einstellung Italiens ist eine Verständigung auf diplomatischem Weg durch Einigung eines wirklich unparteiischen Schiedsverfahrens nicht möglich und wird es nicht sein.

Wir haben jeden Zusammenschluß an der Grenze vermieden und uns sogar mit der Errichtung einer vorläufigen neutralen Zone einverstanden erklärt, die ganz auf unserem Gebiet liegt. Das alles haben wir getan, obwohl die Kriegsvorbereitungen unseres Nachbarn und die Herausforderungen an unserer Grenze anhielten. Wir verlangen entschieden, daß der Rat für die Erledigung sorgt und daß er den militärischen Maßnahmen Italiens, die unzutreffenderweise als "defensiv" eingestuft werden, Einhalt gebietet. Falls Italien die schiedsgerichtliche Auslegung des Vertrages vom 16. Mai 1908 und die Behandlung aller Zwischenfälle, die sich seit dem 23. November in der Nähe der Grenze zwischen Abessinien und Somaliland ereignet haben, ablehnen sollte, dann verlangen wir vom Völkerbund den Beschluss, daß er sich mit dem Streitfall beschäftigt und auf Grund des Art. 15 des Paktes zu einer Untersuchung und restlosen Prüfung schreitet.

### Die polnische Armee dankt dem Reichswehrminister.

Dem Reichswehrminister, Generaloberst v. Blomberg, ist das nachstehende, in französischer Sprache abgefaßte Danktelegramm des Generalinspekteurs der polnischen Armee, Rydz-Smigly, zugegangen: „Aus tiefe bewegt vom Ausdruck der Teilnahme, die Euer Exzellenz mit aus Anlaß des für Polen so schweren Verlustes übermittelt haben, bitte ich Sie, Herr General, den aufrichtigsten Dank der polnischen Armee entgegenzunehmen.“

## Eine Woche voller Spannungen

### Die Welt sieht mit Spannung der Hitler-Rede entgegen

Vor uns liegt eine Woche voller Spannungen. Das deutsche Volk und mit ihm die ganze Welt wartet mit Spannung auf die Rede Adolf Hitlers im Reichstag. Gleichzeitig verursacht einige Staaten die Völkerbundskonferenz in Genf, die am Montag begonnen hat, etwas Unbehagen, denn der italienisch-abessinische Konflikt bedeutet eine schwere Belastungsprobe für Genf, die einige Staaten gern vermieden hätten.

Vor allem ist man in London etwas nervös, die Londoner Zeitungen sind übereinstimmend der Ansicht, daß diese Woche für die britische Innen- und Außenpolitik wie für den Frieden Europas nahezu historische Entscheidungen bringen werde.

Vordringlicher Beweis ist bis Freitag „die schwierigste Frage, vor die die Großbritannien seit Kriegsende gestellt ist“, lösen und, wie in politischen Kreisen vermutet wird, sich mit der Schlichtung des abessinischen Konflikts die Spuren für den Posten des Außenministers verdienen. Man hofft, daß der Völkerbund sich nur formal mit der Klage Abessiniens zu beschäftigen habe und am nächsten Freitag bereits in der Lage sein werde, auf die inzwischen erfolgte Einigung zu verzichten.

Mittwoch erfolgt in beiden Häusern des englischen Parlaments die

Befragung eines neuen englischen Rüstungsprogramms.

Baldwin werde im Unterausschuß den Regierungssitzpunkt vertreten. Seine Rede wird in starkem Maße von der Rede Hitlers beeinflußt sein. Das Kabinett wird Mittwoch früh zur Rede Hitlers Stellung nehmen und die Erklärungen Baldwins im einzelnen begutachten.

### 80 000 Mann und 1000 Flugzeuge stehen gegen Abessinien bereit.

Der abessinische Außenminister hat gegenüber dem Berichterstatter des "Daily Telegraph" in Addis Abeba folgende Erklärung abgegeben:

„Italien hat an unserer Grenze 80 000 Mann und 1000 Flugzeuge zusammengezogen, Verschärfungen von 10 000 Mann monatlich treffen ein. Seine Worte sind keine Friedensworte. Zwischen uns und dem Krieg steht nur der Völkerbund. Wenn der Rat es nicht erreicht, daß Italien eine umfassende schiedsgerichtliche Regelung annimmt, sind die Aussichten schwarz.“